

Neue Osnabrücker Zeitung vom 31.07.2013, Osnabrück

Quartierstreff knüpft Netzwerk

Positive Entwicklung in früherer Briten-Siedlung

Von Wolfgang Elbers

Osnabrück. Die Dodesheide ist Osnabrücks dynamischer Stadtteil, weil er citynahes Wohnen zu erschwinglichen Preisen bietet. Mehr als 1200 neue Einwohner sind seit 2006 hinzugekommen, und bei der Gruppe der unter 13-Jährigen ist in den letzten Jahren sogar das größte Plus im Stadtgebiet verzeichnet worden. Doch es gibt auch Problempunkte wie den Bereich der ehemaligen Britensiedlungen am Dodeshausweg, der mehr als 400 Haushalte umfasst.

Mehrfamilienblocks und eine von günstigen Mieten angelockte Bevölkerungsschicht prägen das Bild. Nach dem Abzug der Briten hat die Entwicklung alteingesessenen Dodesheidern die Sorgenfalten auf die Stirn getrieben. Die Stadt hat auf die Situation reagiert und im November einen Quartierstreff eingerichtet, um die Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern, Jugendlichen und Familien zu verbessern.

Projektleiter Detlef Strüben vom Fachbereich für Kinder, Jugendliche und Familien ist mit der bisherigen Resonanz sehr zufrieden: „Der Start war in den Wintermonaten nicht einfach, da die Leute in dieser Zeit eher in den eigenen vier Wänden bleiben, aber die regelmäßigen Angebote werden inzwischen sehr gut angenommen.“ Es sei in den vergangenen Monaten gelungen, Kontakte zu den Bewohnern aufzubauen und den Treff als Anlaufstelle zu etablieren.

Die beiden Mitarbeiterinnen vor Ort, Sozialpädagogin Mareike Siegmann und Sozialarbeiterin Kerstin Matysik, die beide auf Dreiviertelstellenbasis tätig sind, haben „etliche Klinken geputzt“, um Konzept und Angebot bekannt zu machen. Nach ihren Angaben nutzen aktuell rund 40 Familien regelmäßig den Quartierstreff. Die 34-jährige Mareike Siegmann: „Die Leute wissen, dass sie uns bei Problemen ansprechen können und wir ihnen eine gegebenenfalls notwendige Beratung bei einer anderen Stelle vermitteln.“ Denn eine der Aufgaben ist der Aufbau eines Netzwerks, das alle Einrichtungen und Hilfsangebote im Quartiersbereich umfasst. Kerstin Matysik: „Das reicht von Schulen, Kindertagesstätten und Sozialem Dienst über Kirchen, Vereine und Angebote freier Träger bis zum Runden Tisch Sonnenhügel/Dodesheide oder dem Gemeinschaftszentrum Lerchenstraße.“ Ende April waren 22 Einrichtungen beim ersten vom Quartierstreff organisierten Netzwerktreffen vertreten.

Wie hoch der Bedarf an Beratungs-, Betreuungs- und Freizeitangeboten grundsätzlich ist, macht die spezielle Bevölkerungsstruktur in Dodesheide-Ost deutlich: höchster Anteil der Hartz-IV-Empfänger an der Bevölkerung unter 65 Jahren, größte Zahl von Kindern unter 15 Jahren, die in einem Haushalt mit Sozialhilfebezug aufwachsen, und gleichzeitig höchster Anteil von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren an der Gesamtbevölkerung. So sind im Quartierstreff seit Mitte Juni 40 kostenlose Ferienpässe an „OS-Pass“-Inhaber abgegeben worden. Sozialarbeiterin Matysik: „Es gibt auch ein großes Interesse, an Tagesfahrten für Familien teilzunehmen oder an Angeboten wie Bolzplatzturnier oder Stockbrotbacken.“ Die Stadt scheint mit dem Quartierstreff und dem Netzwerk verschiedenster Träger den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Projektleiter Strüben: „Die im Vorfeld geäußerten Befürchtungen, dass hier ein sozialer Brennpunkt droht,

haben sich nicht bestätigt. Uns sind jedenfalls in dieser Hinsicht keine statistischen Auffälligkeiten bekannt.“

Im August wird im städtischen Jugendhilfeausschuss ein umfangreicher Bericht zur Quartierstreffarbeit vorgestellt. Die nächste große Aktion der Einrichtung am Dodeshausweg 73, die von Montag bis Freitag von 11 bis 18 Uhr geöffnet ist, steht nächsten Monat an: Am 31. August findet in Kooperation mit anderen Institutionen aus dem Stadtteil ein Begegnungsfest mit Musikperformance, Zauberkünstler-Auftritten oder Kaffee und Kuchen im Quartier statt. Strüben ist sicher: „Da wird richtig was los sein.“